

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1908

4.3.1908 (No. 72)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 4. März.

Expedition: Karl-Friedrich-Str. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

1908.

Nr. 72.

Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Druckfachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Ein Engländer zur deutschen Flottenpolitik.

Einer der bekanntesten englischen Journalisten, Charles Lowe, der früher 13 Jahre als Vertreter der „Times“ in Berlin eine geachtete Stellung einnahm und die deutschen Verhältnisse gründlich kennen gelernt hat, äußert sich in dem „Manchester Daily Despatch“ über Deutschlands Flottenpläne und die englischen Alarmisten. Wir geben seine Ausführungen nach der „Berliner Post“ wieder. Er schreibt:

„Wie ich glaube, war es Byron, der gesagt hat, daß nichts erheiternder ist, als das britische Volk in einem seiner periodischen Tugendanfalle zu sehen. In unseren Tagen bietet das britische Volk diese Unterhaltung in einem seiner periodischen Anfälle der Panik. Man fühlt sich beinahe versucht, zu glauben, daß die Nation beginne, ihren Verstand oder ihre Nerven zu verlieren — so hysterisch ist sie mit Bezug auf die deutsche Flotte geworden. Was der Korke mit seiner großen Armee und seiner Flottille in Boulogne für unsere Vorfahren vor einem Jahrhundert war, das ist der Deutsche Kaiser mit seiner befähigt wachsenden Flotte für unsere heutigen Alarmisten.“

Bei unseren Alarmisten hat nun der Gedanke tiefe Wurzel geschlagen, daß der Hauptzweck der Deutschen bei der Bildung dieser mächtigen Flotte kein anderer ist, als uns die Oberherrschast zur See zu entreißen, und untreulich können auch die Worte einiger deutscher Staatsmänner, verantwortlicher und nichtverantwortlicher, in diesem Sinne gedeutet werden. So sagte zum Beispiel der Kaiser: „Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser.“ Aber warum nicht? Was Seine Majestät meinte, war, daß Deutschland jetzt ein Feld zur Eroberung für seinen friedlichen Weltmarkt suchen muß. Ist nicht das Meer groß genug für alle Nationen, die Deutschen eingeschlossen, deren Kauffahrteiflotte nur unzureichend ist? Ist Deutschland nicht berechtigt, eine seinen maritimen Interessen, seiner Küstenentwicklung, der Größe seiner Kolonien, seiner Stellung als Weltmacht und der Stärke eines möglichen Feindes gewachsene Flotte zu besitzen?“

Der Verfasser sagt dann, daß die Deutschen innerlich lachen müssen, wenn sie diesen tollwütigen Verdacht Englands wegen der deutschen Flottenbauten beobachten und dabei finden, daß an Frankreich gar nicht gedacht wird. Ein Krieg zwischen Frankreich und Deutschland sei weit wahrscheinlicher, als die Möglichkeit eines Krieges zwischen Deutschland und England. In dem ersten Falle würde aber diesmal der Krieg nicht nur zu Lande, sondern auch zur See geführt werden und die Verstärkung der deutschen Flotte bilde daher ein Bollwerk gegen den Krieg. Der Charakter des Deutschen sei von jenem des Franzosen ganz verschieden, und wenn der Krieg im Jahre 1870 einen andern Ausgang genommen hätte, so wäre Europa zu einer Hölle auf Erden geworden.“ Es heißt dann weiter:

„Was ist geschehen, seitdem Deutschland an die Stelle Frankreichs als leitende Macht auf dem Kontinente getreten ist? Nicht ein Europa mit einem „alle fünf Jahre wiederkehrenden Kriege“, wie sich Napoleon III. rühmte, um der Selbstsucht Frankreichs zu genügen, aber ein Europa ohne einen einzigen Krieg wirklich von Balkan, seitdem das Deutsche Reich im Spiegelkaule von Versailles proklamiert wurde, und alles, was das friedliebende Deutschland, trotz vieler Gelegenheiten und Versuchungen, den Frieden zu brechen, doch als eine Art internationalen Polizisten behandelt und ein Bollwerk gegen die Kriegsgötter gebildet hat.“

Unsere antideutschen Alarmisten werden gut daran tun, sich diese unbestreitbare, bezeichnende Tatsache im Gedächtnis zu halten, wenn sie Deutschland die Absichten eines gegen England gerichteten Flottenangriffs zuschreiben. In ihrem Falle ist es vergeblich, daß die hochstehende Sprechwarte der Deutschen alle solche Absichten in der nachdrücklichsten Weise in Abrede gestellt haben. . . . Außerdem üben unsere Alarmisten eine geradezu anwidernde Heuchelei. Ihnen gilt unsere Flotte als eine bloße Waffe der Verteidigung, zum Schutze unserer geheißenen Ufer. Die deutsche Flotte — ja, das ist etwas ganz anderes! Ihr Zweck ist, uns die Oberherrschast zur See zu entreißen und uns das Schicksal eines modernen Karthago zu bereiten. . . . Haben die Deutschen nicht ebenso großes Recht, sich gegen die mögliche Feindschaft von unserer Seite zu schützen, wie wir vor der ihrigen? In der Tat hat aber das unverantwortliche Anhalten und Durchführen der deutschen Postdampfer zu Anfang des Vorentriebes den Deutschen zu Gemüt geführt, daß sie zur See ganz von unserer Gnade abhängen. Dies veranlaßte den Fürsten Bismarck, zu erklären, daß Deutschland eine Flotte schaffen müßte, die stark genug ist, jeden Angriff abzuwehren. Und ich spreche hier feierlich die feste Überzeugung aus, daß dies, und keine Eroberungsgeheimnisse, der wirkliche Beweggrund für die Schaffung der deutschen Flotte ist — eine Flotte, bei der, wie der Kaiser einmal selbst sagte, der Stapellauf eines jeden neuen Schlachtschiffes eine weitere Garantie für den Weltfrieden bilde. . . . Für uns gibt es noch eine andere entente cordiale, weit vorteilhafter als die mit Frankreich, und das ist die mit Deutschland.“

Es ist doch hocherfreulich, bemerkt das Berliner Blatt, daß inmitten der sinnverwirrenden englischen Flottenagitation immer wieder sich jemand findet, der das englische Volk daran erinnert, auf welcher Bahn es sich befindet, wenn es sich so ganz kritiklos wie ein Spielball den demagogischen Flottenhebern überläßt.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichtes.)

Berlin, 3. März.

Abg. Naumann (Frl. Vgg.) fortsetzend: Ein allgemeines Verbot der Hausindustrie sei nicht durchführbar, höchstens dies partiell geschehen. Redner geht auf die Heimarbeit, Wohn- und Schlafräume, der Zierheimarbeiter ein, die durchaus ungenügend seien. Die Einschränkung der Kinderarbeit sei eine absolute Notwendigkeit. Die Vorschriften darüber müßten aber einfacher sein. Gegen eine Schulkontrolle dürfe nichts einzuwenden sein. Er frage aber, ob die Landarbeiter die Last der polizeilichen Anzeige gern annehmen würden. Was die Gewerbeaufsicht betreffe, so sei dieses Landbesuche. Das vorgeschriebene Register müsse der vollsten Öffentlichkeit preisgegeben werden, dann werde es ein brauchbares Instrument zur Bekämpfung der Auswüchse der Heimarbeit sein. Ein Tarif müsse ausgearbeitet werden. Das sei der einzige Weg zur Rettung. Wer daran mitarbeite, verdiene sich den Lohn des Vaterlandes. (Lebhafte Beifall links.)

Abg. Schiffer (Zentr.): Die Unternehmer sollten allgemein prüfen, ob eine Verkürzung der Arbeitszeit eine Schädigung der Industrie bedeuten würde. Schiffer beklagte sodann, daß der Entwurf nicht auch für die männlichen Arbeiter durchweg den zehnjährigen Normalarbeitsstag vorsehe. Selbst der sanitäre Normalarbeitsstag müsse weiter ausgedehnt werden auch in der Textilindustrie. Redner beklagte weiter,

daß der Entwurf sich nicht mit dem Koalitionsrecht der Arbeiter beschäftige. Seine Partei werde versuchen, die Regelung der Koalitionsfrage in Fluß zu bringen. Redner beantragte, die Vorlage einer 25gliedrigen Kommission zu überweisen.

Abg. Everling (natl.) konstatiert die erfreuliche Haltung der Parteien in der Vorlage mit Ausnahme der Sozialdemokratie; letztere stelle unerfüllbare Forderungen, wodurch die Unzufriedenheit erhalten werde. Auch Aufgabe der Kommission werde es sein, zu erwägen, ob nicht bezüglich der Bestimmungen der Vorlage, die sich auf den Wohnungswechsel beziehen, Erleichterungen eintreten können.

Abg. Günther (Frl. Volksp.) hält die Vorschläge der Novelle nicht für ungenügend. Eine solche Materie lasse sich nicht auf einmal regeln. Es wäre falsch, die Heimarbeit nach dem sozialdemokratischen Rezept eines generellen Verbotes zu behandeln. Ein Verbot der Heimarbeit ohne eine Entschädigung durch den Staat sei nicht denkbar. Mit den Kontrollvorschriften würde den Unternehmern eine Aufgabe zugewiesen, der sie in keiner Weise gewachsen sein würden. Der Entwurf, an dem zwar manches auszusetzen sei, sei doch zu begrüßen, da er sozialdemokratische Tendenzen nicht zugebe. (Beifall.)

Abg. Stabthagen (Soz.) trat der Behauptung entgegen, daß die Sozialdemokratie die Heimarbeit mit Stumpf und Stiel ausschalten wolle. In dem Initiativantrag seiner Partei sei genau umgrenzt, wie die Hausarbeit reformiert werden solle. Was man heute gehört habe, beweise, daß man die Hausarbeit im Interesse der Ausbeuter noch freier gestalten wolle. Wenn gesagt worden sei, daß in der Heimarbeit nur minderwertige Dinge hergestellt werden, so sei dies falsch. Es würden dort auch feine Kleider und Stoffe hergestellt. Die vom Minister Verleppé bereits 1890 abgegebenen Erklärungen, daß Arbeiterschutzvorschriften für gewisse Betriebe, in denen die Hausindustrie stark vertreten sei, bis zum 1. April 1903 in Kraft gesetzt werden sollten, sei, von geringfügigen Ausnahmen abgesehen, nicht zur Ausführung gekommen. Der Entwurf sei daher so mangelhaft, weil die Arbeiterorganisationen bei der Ausarbeitung nicht befragt worden seien.

Abg. Erzberger (Zentr.) führte aus, die Bedeutung der Heimarbeitsausstellung werde vom Abgeordneten Enders wesentlich unterschätzt. Sie hatte die Tendenz, die Wahrheit über die traurigen Zustände zu lehren. Diese Registrierpflicht aller Heimarbeiter müsse strikte durchgeführt werden. Zu begrüßen sei es, daß endlich eine brauchbare Grundlag geschaffen wäre, die Zustände in der Hausindustrie zu bessern. Damit schließt die Debatte. Die Vorlage wird an eine Kommission von 28 Mitgliedern verwiesen. Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr. Etat des Reichsamts des Innern. — Schluß nach 6 Uhr.

Aus Elsaß-Lothringen.

Landesausschuß und Regierung. — Reform der direkten Steuern und die Gemeindebesteuerung.

Strasburg, 2. März.

Im Landesausschuß ist vorige Woche die zweite Lesung des Etats fortgesetzt und ein gutes Stück erledigt worden. Unter anderem wurde auch der Etat des Innern bewilligt mit den geringen Abstrichen, die die Kommissionen vorgeschlagen hatten, und eine geringe Mehrforderung, die der Förderung des Handwerks zugute kommen soll. In dieser Beziehung waren alle Parteien einig

Die Erwerbungen der Groß Sammlungen im Jahre 1907.

Im Nachstehenden lassen wir die auf Veranlassung des Groß. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts von den Direktoren der Groß. Kunsthalle, der Groß. Sammlungen für Altertums- und Völkerkunde und des Groß. Kunstgewerbemuseums verfaßten Uebersichten über die Erwerbungen der Groß. Sammlungen im Jahre 1907 folgen:

I. Erwerbungen der Groß. Kunsthalle in Karlsruhe.

A. Gemäldegalerie.

- Lorenz Bogel † 1906, Göttingen-München: „Goldenes Hochzeitspaar“.
- Heinrich Schütz † 1906, Zumlungen-Düsseldorf: „Spaziergang am Frühlingmorgen“.
- Aug. Hoerter † 1906, Karlsruhe: „Big Ota“, „Rosen“, „Brandung bei Capri“ und „Mittagsstunde“.
- Berta Welter, Karlsruhe: „Blumen“.
- Karl Walter, Karlsruhe: „Winternacht im Schwarzwald“.
- Kannh v. Geiger-Weishaupt, Karlsruhe: „Raubgang“.
- Ludwig Hellwag, Karlsruhe: „Das weiße Segel“.
- Ludwig Dill, Karlsruhe: „Gewitter im Moor“.
- Friedrich Fecht, Karlsruhe: „Der Trinker“.
- Eugen v. Bracht, Dresden: „Koldih im Schnee“.
- Gottfried Kuhl, Dresden: „Augustusbrücke in Dresden“.
- Karl Heider, München: „Frühlingserwitter“.
- Walter Geffken, München: „Der Reiter“.
- Tom Stabler, München: „Fränkischer Wald“.
- Franz Liebermann, München: „Die Mälerin“.
- Ernst Coradam, München: „Moortlandschaft“.
- Robert Böbelberger, Stuttgart: „Saxital“.
- Robert Haug, Stuttgart: „Waldfeuer“.
- Suse Robertson-Bishop, Saag: „Tomaten“.
- Albert Lang, Karlsruhe-München: „Bei Bassano“.

B. Plastische Sammlung.

- Hermann Volz, Karlsruhe: „Dane Thoma“ (Bronzebüste).
- Wihl. Gerstel, Karlsruhe: „Natienerin“ (Bronzebüste).

C. Kupferstichkabinett.

- Fritz Böhle, Emmendingen-Frankfurt: „9 Blatt Originalradierungen“ (Landschaften, heilige und Bauernszenen).
- Otto Sander, Barmen-Karlsruhe: „9 Blatt Originalradierungen“ (Landschaften, Porträts, Figuren).
- August Hoerter †, Elberfeld-Karlsruhe: „6 Blatt Handzeichnungen“ (Landschaftsstudien in Bleistift, Tusche und Aquarell), Geschenk der Witwe des Künstlers.
- Emil Lugo †, Stodach-München: „45 Blatt Handzeichnungen“ (Landschaftsstudien in Bleistift und Tusche), Geschenk der Schwester des Künstlers.
- Farbige Reproduktion des Freskogemäldes des hl. Abendmahls von Leonardo da Vinci in Mailand, von P. F. Fabriano.
- Johann Kallenberg (Köbels) Bern 1535-65: „Landschaft“ (6 Blatt Holzschnitte).
- Abrecht Altdorfers Landschaftsradierungen“, Reproduktionen, herausgegeben von Max Friedländer.
- Biblia Pauperum der Heidelberger Universitäts-Bibliothek“, Reproduktion, herausgegeben von Paul Kristeller.

D. Groß. Privatkupferstichkabinett.

- Philipp I. und Philipp II. (1479-1533 und 1559 und 1588) Markgrafen von Baden, Originalhandzeichnungen in Guafche und Aquarell von Tobias Stimmer von Schaffhausen-Strasburg (1539-1584).
- Sibylla, Herzogin von Jülich-Cleve-Berg, Braut des Markgrafen Philipp II. von Baden-Baden 1585, Kupferstich von Crispin de Wasse, 1650.
- Karoline, Königin von Bayern, Tochter der Markgräfin Amalie von Baden (1776-1841), Silhouette.

- Karl Friedrich, Großherzog, als Kurfürst von Baden, kolorierter Kupferstich.
- Großherzog Friedrich II. als Kind, Lithographie.
- Badisches Grenzpersonal 1866, kolorierte Lithographie von S. Moos.
- Karoline von Gündert, Dichterin, geb. zu Karlsruhe, 1780-1806, Lithographie von C. Lang.
- „Riß May“, Stich in Nötelmanier von Joh. Linbenich-Mannheim 1756-1812.
- 3 Bildnisse von Philipp Melancthon in Stich- und Lithographie von Dalton Ad.
- Martin Gerbert, Fürstbischof von St. Blasien (1720-1798), Stich von Egid. Verhelst (1742-1818).
- Regierungsdirektor Peter, 1849, Lithographie von G. F. Schmitt.
- Josef Freiherr von Lohberg, Altertumsforscher und Literaturhistoriker, 1853, Lithographie nach Zeichnung von Hofmaler Richard Läubert, 1823-1869.
- Karl Biese, Karlsruhe-St. Märgen: „3 Ansichten des Schlephlades und Schlossgartens zu Karlsruhe“ (Originalsteinzeichnungen, farbig).
- „Alt-Berlin“, Nachbildungen von Kupferstichen, herausgegeben von Dr. Georg Voh, in Rappo.
- „Das Bauernhaus in Deutschland und seinen Grenzgebieten“, Atlas und Text, herausgegeben von G. Külfmann.
- „Das Museum“, Reproduktion berühmter Gemälde, herausgegeben von W. Spemann (10 Bände).
- Matheus Merian: „Beschreibung der Rheinpfalz 1645“, Holzschnitte.
- Josef Melling, Badischer Hofmaler unter Karl Friedrich, 1763-1831.
- 20 Blatt Abbildungen badischer Medaillen zu Schöpfkins Historia Baringo-Badenfis, Tuschezeichnungen.
- Die Insel Rainau, kolorierter Stich von Joh. Heinrich Bleuler, Schaffhausen 1821.
- Karoline, Königin von Bayern, Tochter der Markgräfin Amalie von Baden (1776-1841), Silhouette.

und auch die Regierung konnte sich mit diesen Bestrebungen gern einverstanden erklären.

Zu grundsätzlichen Auseinandersetzungen, die etwa das System der Regierung oder ihr allgemeines Verhalten angegriffen hätten, kam es bei dieser Debatte nicht. Ueberhaupt läßt sich sagen, daß schon seit mehreren Jahren eine merkliche Beruhigung in der Beurteilung dieser Dinge eingetreten ist. Man bemüht sich, sich mit einander einzuleben und in gemeinsamer Tätigkeit dem Wohle des Landes zu dienen. Darüber entfallen natürlich manche Klagen und Beschwerden, die auf einzelne und ganz vereinzelte Vorfälle gegründet stark verallgemeinert wurden und damit leicht ein schiefes Bild der wirklichen Verhältnisse hervorrufen konnten. Vergleichen ist in dieser Beratung, die so vielerlei Reibungsflächen zwischen Bevölkerung und Regierung umfassen muß, nicht vorgekommen. Es wurde im Gegenteil mehrfach anerkannt, daß die Behörden den guten Willen zeigten, berechtigten Wünschen nach Kräften entgegenzukommen, und hier, wie auch sonst, zeigte sich das Bestreben, der Tätigkeit der Beamten, namentlich auf Gebieten sozialer Fürsorge breitere Bahnen, als bisher zu schaffen, ein Zeichen, daß in die Zuverlässigkeit und Tüchtigkeit dieser Beamten volles Vertrauen gesetzt werde.

Ganz charakteristisch zeigte sich das bei einem Einzelfall, der vor noch nicht zu langer Zeit zweifellos zu ganz allgemeinen Klagen über die Verwaltung Anlaß gegeben hatte. Ein Gendarm hatte sich einen unzulässigen Uebergriff erlaubt, er war deswegen diszipliniert worden, aber die Berichterstattung an die vorgesetzte Behörde hatte nicht in wünschenswerter Weise funktioniert, so daß, wie jetzt zutage trat, einige an der Sache ganz unbeteiligte Personen dabei geschädigt wurden. Die Regierung erkannte die vorgekommenen Verfehlungen unumwunden an, wie ja auch der Gendarm sofort gemahnt worden war, und versprach im übrigen, das Ihrige zu tun, damit die Sache in ihren Folgen gütlich beigelegt würde. Es hätte vielleicht doch nahe gelegen, daß bei dieser Gelegenheit der einzelne Vorfall verallgemeinert und zu heftigen Beschwerden Anlaß gegeben hätte. Es kann aber im Gegenteil festgestellt werden, daß abgesehen von scharfen Worten, die über den einzelnen Fall fielen, gegen das System, die Verwaltung an sich, ihren guten Willen, keine Beschwerde laut wurde. Der Abgeordnete, der den Einzelfall zuerst vordrachte und der sonst häufig in Opposition steht, der Demokrat Mumenthal, erkannte sogar ausdrücklich an, daß das Gendarmenkorps aus tüchtigen Leuten zusammengesetzt sei und in seiner Allgemeinheit das Vertrauen des Landes verdiene. Diese Anerkennung ist zwar schon früher ausgesprochen worden, es verdient aber doch bemerkt zu werden, wenn sie wiederholt wird in einem Augenblick, wo leicht mit einem Anschein von Recht das Gegenteil hätte behauptet werden können.

Dem Landesauschuß ist die Denkschrift über die Reform der direkten Steuern und die Gemeindebesteuerung zugegangen, die der Kaiserliche Statthalter in der Eröffnungsrede angekündigt und der Staatssekretär bei der Staatsberatung in ihren Grundzügen erläutert hatte. Demzufolge bringt sie in der Hauptdarstellung wenig neues: die Notwendigkeit neuer Einnahmequellen für den Staat und die wachsenden Bedürfnisse der Gemeinden weisen auf die Einführung der progressiven Einkommensteuer, damit verbunden einer Vermögenssteuer hin, sie würden die bisher staatlichen Ertragssteuern zu ersetzen haben, die wiederum den Gemeinden überwiesen werden sollen. Diese Gedanken, die im ganzen dem heutigen Stande der Wissenschaft und auch der heutigen Praxis in den Staaten mit einem fortgeschrittenen modernen Steuersystem entsprechen, sind in der Denkschrift ausführlich begründet worden und die Deffentlichkeit hat, wenigstens soweit sie sich bisher kritisch geäußert hat, es an Anerkennung und Zustimmung nicht fehlen lassen. Man kann annehmen, daß auch das Landesparlament sich den grundsätzlichen Erwägungen darin nicht versagen wird, so daß in absehbarer

Zeit auch Elßab-Lothringen eine rationelle Besteuerung erhält, die allen Rückwirkungen der kommenden Reichsfinanzreform beugen kann.

Abgesehen von den allgemeinen Erwägungen, die hier in Frage kommen, sind namentlich eine Reihe von statistischen Angaben der Denkschrift von größerem Interesse, da sie die wirtschaftliche Lage des Reichslandes wirksam beleuchten, sie beruhen auf der heutigen Ertragssteuerstatistik und lassen für die geplante Einkommensteuer manche wichtige Schlüsse zu. Der Reinertrag der Grundsteuer beträgt heute 63 Millionen Mark. Hierzu tritt das Arbeitseinkommen der Grundbesitzer, das Einkommen aus Viehzucht und das heute gänzlich steuerfreie Einkommen der Pächter. Die angegebene Summe wird sich bei geringer Schätzung um 50 Proz. erhöhen lassen, bei Abzug von 6,5 Millionen Schulden bliebe ein steuerbares Einkommen aus Grundbesitz von 88 Millionen. Der Gesamtnutzungswert der Gebäude wird auf 95 Millionen angegeben, bei Abzug von 10 Proz. Unterhaltungskosten und 20 Proz. Belastung durch Schulden bleiben 70 Millionen als steuerbares Einkommen übrig. Das Einkommen aus Kapitalbesitz beträgt 65 Millionen, wird sich aber steigern lassen, da sich heute noch erhebliche Beträge der Besteuerung zu entziehen wissen. Von dem Einkommen aus Lohn und Besoldung, 285 Millionen, bleibt nach Abzug von 30 Millionen Mark Schulden ein Betrag von 255 Millionen. Für Gewerbe und Bergbau wird ein steuerbares Einkommen von 208 Millionen berechnet, so daß man alles in allem auf ein steuerbares Gesamteinkommen in Elßab-Lothringen von 686 Millionen kommt. Da Baden, das sich nach seinen gesamten Verhältnissen am besten mit Elßab-Lothringen vergleichen läßt, im vorigen Jahre 810 Millionen M. versteuerte, dürfte diese Zahl nicht zu hoch gegriffen sein. Auch die Einkommensteuerstatistik anderer Staaten würde diesen Schluß bestätigen. Ein Vergleich mit Baden z. B., wo auf den Kopf der Bevölkerung 403 M. steuerpflichtiges Einkommen entfällt, kommt für Elßab-Lothringen zu einem Betrage von 725 600 000 M. Die Denkschrift hat aber vorsichtigerweise das Mittel zwischen diesen Zahlen genommen und das Gesamteinkommen Elßab-Lothringens auf 700 Millionen angesetzt.

Auf dieser Basis beruht die Berechnung des Ertrags der projektirten Einkommensteuer. Die Sätze, die in Aussicht genommen sind, reichen wie in Preußen bis zu 4 Proz., sollen aber für die unteren und mittleren Einkommen wesentlich günstiger gestaltet werden, so daß eine Durchschnittsbelastung von 1,65 gegen 1,68 in Baden zu berechnen wäre. In ähnlicher Weise ist auch die ergänzende Vermögenssteuer gedacht. Würden die Vorschläge Gesetz, so würde die Belastung mit direkter Staatssteuer auf den Kopf der Bevölkerung in Elßab-Lothringen betragen 9,20 M. im Jahr — gegen heute in Preußen 8 M., in Baden 11,80 M. und in Frankreich 11,68 M.

Aus dem englischen Parlament.

Auswärtige Beziehungen und Landesverteidigung.

(Telegramm.)

London, 3. März. Im Unterhaus brachte gestern Macdonald (radikal) eine Resolution ein, daß in anbeacht der freigelegten freundlichen Beziehungen mit den auswärtigen Mächten ferner Einschränkungen in den Ausgaben für die Bewaffnung gemacht werden könnten. Nach der Erklärung, daß er seinen Antrag nicht in regierungsfreundlichem Sinne einbringe, fragte der Redner, welche Gefahren England drohten, daß es eine größere Macht aufrecht erhalte als es je zuvor gesehen habe. Ueber die englisch-deutschen Beziehungen erklärte er, der Ursprung der Verfrüchtungen Deutschlands gegenüber liege unzweifelhaft in der Tatsache, daß England eine sein offenes Bedürfnis übersteigende Kriegsmacht aufrecht erhalte. Brunner (radikal) unterstützte die Resolution und führt aus: „Unterlassen wir jede Verhöhnung des deutschen Volkes und hören wir auf über die wahrscheinliche Erschöpfung Deutschlands zu sprechen!“ Redner

3. Erwerbungen des Großh. Kunstgewerbemuseums in Karlsruhe.

Ankäufe aus Staatsmitteln:

1 Ampel aus Messing; 1 Spanhalter aus Eisen; 1 Holz- und ein schmiedeeisernes Schloß; 1 Ofenplatte aus Gußeisen, 1742; 1 Kandelaber; 1 Wafe; 2 Leuchter und 1 Wandbedeckung aus Zinn, 18.—19. Jahrh.; 1 Porzellanlanne, 18. Jahrh.; 2 Porzellanfiguren, China; 1 Steingutgeschale, Japan; 5 Krüge; 3 Schüsseln; 1 Tintenzug, Bauenntöpferei, 1756—1803; 1 Steingutgefäß, Schramberg; 1 Schüssel; 1 Sauciere; 1 Schöpflöffel; 1 Fischplatte und 5 Teller aus Wedgwood-Steingut; 5 Vasen, 1 Krug, 2 Teller, 1 Jardiniere, moderne Arbeit; 2 Kachelöfen und eine Sammlung Ofenplatten, 18. Jahrh.; 1 Waschrant, 18. Jahrh.; 2 Bettstellen, L. XVI; 1 gotischer Tisch, 2 Sessel, 18. Jahrh.; 3 Bauernstühle, 3 Stühle, L. XVI; 1 Truhe, 1789; 1 gestirnte Kofoloweste; 2 seidene Bänder und 2 Wiber.

Ankäufe aus den Zinsen der Silberlotterie und den Ueberflüssen aus der Jubiläumsausstellung für Kunst und Kunstgewerbe, Karlsruhe 1906:

1 Hentelkrug, 1849; 6 moderne Vasen und 2 Schalen, Aufstin- und Willington-Pottery; 5 Längerböden; 2 Vasen und 2 Schalen Grad-Bauenntöpferei; 1 Vierländer Truhe, 1793; 1 Fußstempel, L. XVI; 1 Konfettischale aus Zinn, 18. Jahrh.; 1 Tintenzug Niederweiler; 1 alter Ofen; 1 Schrank, deutsche Renaissance, 17. Jahrh.; 1 Schränkchen und 1 Truhe bemalt, 18. Jahrh.; 14 Bauernstühle und 1 Klappstuhl; 1 Umaräumung geschmückt und bemalt, 17. Jahrh.; 1 Rahmen mit Delgemälde, 18. Jahrh.; 1 Schürze; 1 Kofoloweste; 1 Apothekerglas, 18. Jahrh.; 2 Messer und 3 Gabeln, 18. Jahrh.

Vom Großh. Landesgewerbeamt überwiesen:

1 grüne Wafe; 17 ägypt. Töpfereien; 1 Räuchergefäß; Schachtel und Dose, norwegische Schnitzerei; 1 Porzellanbrot; 1 Verdampfergeschale; 1 Krug und 2 Vasen indisch; 1 buntgewebte Decke aus Norwegen; 1 Holzstisch, indisch; 2 Gebet-

sagt dann weiter, jetzt seien Zeiten der Besserung in den gegenseitigen Beziehungen herbeigetreten und beide Länder schämten sich ein wenig ihres gegenseitigen Argwohn. England sei stark genug, um in der Verminderung der Rüstungen mit gutem Beispiel voranzugehen.

Der Staatssekretär des Schatzamts, Asquith, brachte alsdann zur Resolution Macdonalds ein Amendement ein, wonach in Bezug auf die fortgesetzt freundlichen Beziehungen zu den auswärtigen Mächten das Haus die Minister in der Verminderung der Ausgaben insoweit unterstützen wird, als diese Verminderung mit einer angemessenen Verteidigung der britischen Besitzungen zu vereinbaren ist. Er habe sich mit dem Wunsch befreundet, das Anwachsen der Marineausgaben nicht nur in England, sondern auch in anderen Ländern wesentlich einzuschränken. Das Haus müsse sich aber klar machen, daß alle Ersparnisse mit der angemessenen Verteidigung Englands und seiner Kolonien in Einklang zu bringen sei. Weiter erklärte der Redner, daß ein wesentlicher Fortschritt zu Ersparnissen gemacht worden sei, ohne die Schlagfertigkeit der Flotte zu vermindern. Durch geschickte diplomatische Verhandlungen habe England Beziehungen hergestellt, die als geschriebene Verträge begründet und durch gegenseitigen guten Willen gestützt seien. Sogar da, wo wie es mit Deutschland der Fall sei, keine ausdrücklichen Verträge vorliegen, vertraue England darauf, daß die beiden Völker in jedem Jahre immer näher kommen werden. (Beifall.) Wir unfererseits haben kein Recht, mit Argwohn oder Furcht Zeugen einer Flottenvergrößerung zu sein, die einfachen wirtschaftlichen und militärischen Bedürfnissen eines Landes entspreche, das seinen überseeischen Handel zu schützen verpflichtet ist. Wir werden alles tun, um einen neuen Sport im Wettbewerb der großen Mächte zur See zu hindern. Unsere Stellung zur See ist wohl befestigt, mit unserer Herrschaft zur See stehen und fallen wir. Ich bin völlig sicher, daß keine Großmacht der Welt in diesem Augenblick mit Risikant darauf blickt, daß die englische Seemacht auf dem Zweimächtezustand erhalten wird. Ueber diese Grenze hinauszugehen, sind wir nicht geneigt. Redner referierte dann über die Heeresausgaben, daß der Kriegsminister die Stärke des Landheeres um 21 000 Mann herabgesetzt habe und gab zum Schluß der Meinung Ausdruck, daß wahrscheinlich weitere Truppenreduktionen und zwar in Südafrika erfolgen werden. Wyndham brachte die Unzufriedenheit der Opposition mit dem Amendement Asquith zum Ausdruck.

Parlamentssekretär der Admiralität, Robertson, wies darauf hin, daß diesjährige Flottenprogramm durchaus den Zweimächtezustand aufrecht erhalte.

Balfour erklärte, daß die Reduktion sich nicht mit der nationalen Sicherheit vertrage.

Die Resolution Macdonald wird schließlich mit 320 gegen 73 Stimmen abgelehnt. Die Opposition stimmte mit der Regierung; die Minderheit bestand aus Radikalen und der Arbeiterpartei. Die Debatte wurde alsdann auf unbestimmte Zeit vertagt.

Marokko.

(Telegramme.)

* Paris, 3. März. Heute wird ein Ministerrat im Elise die Beschlässe der Regierung feststellen. Binauch erklärte, über die Lage in Casablanca befragt, er könne nach Durchsicht aller auf die Operationen bezüglichen Telegramme und Berichte dem General d'Amade vom militärischen Standpunkt aus uneingeschränktes Lob spenden. El Mokri machte gestern morgen dem Ministerpräsidenten Clémenceau einen Höflichkeitsbesuch, wobei Clémenceau die Versicherung erneuerte, daß Frankreich keinerlei Hintergedanken habe, um Marokko zu erobern. El Mokri erwiderte, sein Besuch in Frankreich habe ihn vollkommen davon überzeugt. Er hege die Ansicht, daß der Zustand der Schauljastämme auf die Umtriebe der Agenten Mulay Hafid zurückzuführen sei. Ihre Unterwerfung sei eine Frage der Zeit und der Geduld.

* Paris, 3. März. Es verlautet, daß ein gestern abgehaltener Ministerrat sich über die Notwendigkeit geeinigt hat, Verstärkungen nach Casablanca zu entsenden. Die Abreise des angeblich 3000 Mann starken Truppennachschubs, unter dem sich 1200 Senegaltruppen befinden werden, soll unmittelbar bevorstehen.

* Paris, 3. März. General d'Amade meldet, daß er am 29. Februar Marabu-Rubia im Gebiete des Beni Jusfu erreicht und den Engpaß Berredah, den

teppiche; 40 japanische Vorkapppapiere; 29 Briefumschläge; 4 Papiere zum Niederschreiben von Gebichten; 9 Bilder auf Krepp-Papier; 18 Streifen Krepp-Papier; 1 Stück bemaltes Schafleder; 1 Sammlung Briefpapiere; 13 japanische Lederarbeiten und 5 japanische Werkzeuge.

Geschenke.

Von A. Brückwiler, Freiburg: 1 Altar, Aofoto; von Ed. Dolleffsch, Ingenieur hier: 2 Bronzefiguren, Empire, 1 Gewichtmaß und 1 chinesische Schildplattdose; von Frau Maler Fikentscher, Gröningen: 3 alte schmiedeeiserne Schloßer und 1 Ampel; von Direktor Professor R. Hoffeder, hier: 3 alte Delgemälde auf Kupfer, 1 Quillier, Tabecne, 18. Jahrh.; von Fräulein Eugenie Hoffmann, Berlin: 1 Spitzenkragen; von Paul Pfeiffer, Zeichenlehrer, Forstheim: 1 Porzellanplatte mit Unterfasse; von Frau Elisabeth Schmidt-Becht, Konstanz: 21 bemalte Ofenreier in Schachtel; von Frau Baronin von Stein-Wordheim, Aebtiffin: 1 Schale engl. Steingut und von Kommerzienrat Friedrich Wolff hier: 1 Bronzeplatte.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe:

Mittwoch, 4. März. Abt. C. 41. Ab.-Vorst. „Der letzte Funke“, Lustspiel in 3 Akten von Blumenthal-Kabelburg. Anfang 7 Uhr, Ende 9 Uhr.

Donnerstag, 5. März. Abt. B. 42. Ab.-Vorst. „Michel Angelo“, ein Drama in 1 Akt von Heibel. — „Die Hochzeit der Sebeide“, dram. Gedicht in 1 Akt von Hugo v. Hofmannsthal. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 9/10 Uhr.

Freitag, 6. März. Abt. C. 42. Ab.-Vorst. „Des Teufels Anteil“, komische Oper in 3 Akten von Auber. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9/10 Uhr.

Im Theater in Baden:

Mittwoch, 4. März. 20. Ab.-Vorst. „Zell“, große Oper mit Ballett in 4 Akten von Rossini. Anfang halb 7 Uhr, Ende 9/10 Uhr.

„Originallithographien bedeutender Meister der Gegenwart.“ herausgegeben von W. Hoffmann, Dresden (3 Nummern).

„Der Russisch-Japanische Krieg“ (2 Photographische Alben).

J. v. Huchtenberg: „Die Schlachten des Prinzen Eugen von Savoyen“, Haag 1726.

2. Erwerbungen der Großh. Sammlungen für Altertums- und Völkerkunde in Karlsruhe.

1. Sammlung vaterländischer Altertümer.

Ausgrabungsergebnisse von Grabbügeln vorrömischer Zeit bei Nhringen, A. Dreifach, und von alemannischen Reihengräbern bei Dehningen, A. Konstanz. Eine gallische Goldmünze („Nebenbogenbüschelchen“) von Klüftern, A. Ueberlingen. Ausgrabungsfunde, Ofentafeln, Tongefäße, Metallgegenstände gotischer Zeit von Untersuchungen im Zwinger der Ruine Hohen-Baden. Altar aus dem 16. Jahrh. aus der Kirche von Mittelstentweiler, A. Ueberlingen, und Holzfiguren derselben Zeit aus der Bodeneggengend und aus Reichenstadt, A. Ueberlingen. 2 eiserne Ofenplatten mit Reliefdarstellungen des 16. Jahrh. aus Eichstetten und Widensohl. Verziertes Fayencegeschloß aus der früheren Fabrik von Mosbach (285 Nummern). Bilderarchiv der Altertümersammlung: Abbildungen bairischer Bau- und Kunstidentmale, Zuwachs 74 Blatt.

2. Archäologische Sammlung.

Ägypt. Mumientopf, Geschenk von Dr. Fischer, Karlsruhe. 7 griechische Vasen und Terrakotten (Athen und Tanagra). Goldschmuck und kleine Bronzegegenstände aus der Gegend von Olympia.

3. Sammlung für Völkerkunde.

Sammlung von ethnographischen Gegenständen aus Borneo von Herrn von Waldgren in Leyden, angeeignet von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog; Japanische Stüde aus der Großh. Landesgewerbehalle übergeben; Gegenstände aus Kamerun, Geschenk von Herrn Ad. Spemann. Zuwachs 408 Nummern.

Schauplatz des Gefechts der Kolonne Paupin vom 16. Februar, durchschritten habe. Der Engpaß war unbelegt. Der Gesundheitszustand der Truppen ist ausgezeichnet.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 3. März.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing heute vormittag den Ministerialpräsidenten Geheimrat Freiherrn von Marschall zur Vortragserstattung.

Heute nachmittag und abends wird Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Legationsrats Dr. Seyb, des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Geheimrats Dr. Nicolai entgegennehmen.

Während die statistischen Mitteilungen über das Großherzogtum von Baden bisher unregelmäßig und je nach Bedarf erschienen sind, werden sie von jetzt ab regelmäßig einmal im Monat, u. zwar jeweils in der letzten Woche veröffentlicht werden. Der Schwerpunkt wird dabei weniger auf ausführliche tabellarische und wissenschaftliche Darstellung, als auf gemeinverständliche Vesprenung der wichtigsten Ergebnisse neuer Erhebungen gelegt. Einmalige oder nur in größeren Zeiträumen wiederkehrende Erhebungen, beispielsweise Volks- oder Berufszählungen, Reichs- und Landtagswahlen u. a., werden in gleichem Umfang wie bisher in Sondernummern zur Darstellung gelangen. Gegen bisher erfahren die statistischen Mitteilungen dadurch eine Erweiterung, daß darin auch die monatlichen Veröffentlichungen der Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen, der Landesberufsanstalt, sowie der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft erfolgen.

Das Jahresabonnement auf die „Neue Folge der Statistischen Mitteilungen“ beträgt 10 M. Bestellungen sind unmittelbar an das Großh. Statistische Landesamt zu richten. Die erste Nummer, welche die Angaben für den Januar enthält, ist dieser Tage ausgegeben worden.

In Deutsch-Südwestafrika ist zwischen Keetmanshoop und Lüderichsbucht ein durchgehender Reichs-Telegraphenbetrieb eingerichtet worden. Damit sind die Reichs-Telegraphenanlagen in Lüderichsbucht, Aus und Graafwater an das internationale Telegraphennetz angeschlossen. Die Vorträge für Telegramme dahin ist dieselbe wie für Telegramme nach den übrigen Anstalten des Schutzgebiets. Sie beträgt zurzeit 2.75 M.

(Städtische Finanzen.) Durch die Blätter geht eine Notiz über den Umlagefuß der Stadt Karlsruhe für 1908, worin behauptet wird, nach den alten Steuerkapitalien müßte die Umlage auf 25 Pf. herabgesetzt werden. Da sie in Wirklichkeit 32 Pf. betragen solle, komme dies einer Erhöhung von 25 Proz. gleich. Demgegenüber wird von unterrichteter Seite darauf hingewiesen, daß der Umlagefuß nach dem Entwurf des Voranschlags, der laut Bekanntmachung des Bürgermeisters zurzeit auf dem Rathhause zu jedermanns Einsicht offen liegt, allerdings auf 32 Pf. bemessen ist, daß aber ein Beschluß des Stadtrats darüber noch nicht gefaßt ist. Wie hoch sich die Umlage belaufen würde, wenn die bisherige Steuererhebung noch bestände, läßt sich nicht sagen, weil niemand angeben kann, wie hoch die Steuerkapitalien in diesem Falle wären. Durch die Veranlagung der Vermögensarbeiten haben nun allerdings die Steuerwerte vom Liegenschaftsbesitz (Grundstücken und Häusern) eine Erhöhung (durchschnittlich 183 Proz.) erfahren. Dagegen trifft dies nicht zu für die gewerblichen Steuerkapitalien. Hier sind nur die größeren (von 50 000 M. aufwärts) erhöht worden. Ein Umlagefuß von 32 Pf. bedeutet also wohl für die Grund- und Häusersteuerkapitalien eine Erhöhung, dagegen für die Gewerbesteuerkapitalien im allgemeinen eine wesentliche Herabsetzung der Steuerleistung. Vom Kapitalvermögen darf nach der Städteordnung eine Umlage von höchstens 10 Pf. (bisher 8.8 Pf. von 100 M. Steuerkapital) erhoben werden. Hier kann also von einer Hinaufsetzung des Umlagefußes auf 32 Pf. überhaupt keine Rede sein. Daß eine beträchtliche Steigerung des durch Umlagen aufzubringenden Aufwands eingetreten ist, läßt sich allerdings nicht leugnen. Der ungedeckte Aufwand ist nämlich um 1 013 164 M. in die Höhe gegangen. Es wird dies aber jedem Bürger, der sich einigermaßen mit den Verhältnissen der Stadt Karlsruhe vertraut gemacht hat, nicht bestreuen können. Im Vorjahre war das neue Krankenhaus nur vier Monate im Betrieb. Der Mehraufwand für dasselbe beträgt allein 252 914 M. Alsdann sollten die Schulen immer mehr. Diese Last ist im Jahre 1908 wieder um 193 883 M. gestiegen, da die persönlichen Bezüge der Volksschullehrer eine Verbesserung von etwa 65 000 M. erfahren haben bzw. noch erfahren werden, und die Zunahme der Schülerzahl 30 000 M. kostet. Auch erfordert das Inkrafttreten des neuen staatlichen Gehaltsplans von der Stadt Mehrleistungen im Betrage von 20 000 M. Sodann sind für Verzinsung und Tilgung der Schulden 250 000 M. mehr in den Voranschlag eingestellt, weil die erstmalige Amortisation des 1908er Anlehens wirksam wird, mit vierprozentigen Anlehen gerechnet werden muß, sowie die Verwendung der Anlehenmittel rasch fortschreitet. Der sinkende Geldwert macht ferner eine durchgreifende Verbesserung der Bezüge der städtischen Beamten und Arbeiter nötig, für welche eine Aufbesserung von durchschnittlich 6 Proz. mit 166 324 M. vorgesehen ist. Die erwähnten Umstände belasten den städtischen Haushalt allein mit einem Mehraufwand von 863 121 M., zu dessen Aufbringung unter Annahme der Steuerwerte des Vorjahres allein eine Umlageerhöhung von 21 Pf. nötig gewesen wäre. Neben diesen Umständen tritt aber auch hier die anderwärts, sowohl im Norden wie im Süden Deutschlands, beobachtete Verschlechterung der Verhältnisse im Baugewerbe und in den städtischen Betrieben zutage, welche ein Sinken der Gebühren und Verkehrssteuern zur Folge hat, sowie Steigen der Ausgaben für Materialien mit sich brachte. Diese Tendenz — ein nur mäßiges Steigen der Erträge und eine bedeutende Zunahme der unvermeidbaren Ausgaben — betrifft die nicht nur in Karlsruhe beobachtete Verschlechterung der städtischen Finanzen.

(M. Badischer Kunstgewerbeverein.) Am vergangenen Mittwoch hielt Herr Gartendirektor Seide aus Frankfurt einen interessanten Vortrag über die „Gartenkunst unter dem Einfluß neuerzeitlicher Kunstbestrebungen“. Ausgehend von den Wandlungen, welche die Form

des Gartens, die ursprünglich lediglich dem menschlichen Ordnungssinn entsprang, im Laufe der Zeiten durchgemacht hat und bei der zwei Haupttypen, der geometrische Kunstgarten der Renaissance und der landschaftliche Garten des 19. Jahrhunderts von Bedeutung für die künftige Weiterentwicklung des Gartens sein können, kam der Vortragende auf die Kritik zu sprechen, die von den Verehrern der modernen Kunstrichtung (Rothemann, Schulze-Naumburg u. a.) an dem sogenannten landschaftlichen Garten geübt wird. Er erkennt an, daß gegenüber der Verflachung und Schablonenhaftigkeit, die infolge der gedankenlosen Uebersetzung landschaftlicher Gartenformen auf alle Verhältnisse, sogar auf kleine Bors- und Hausgärten, ein Gartenelend bei uns eingetreten ist, dem gegenüber die schärfste Kritik am Platze ist. Die Schuld an diesen Zuständen fällt aber nicht allein den berufsmäßigen Vertretern der Gartenkunst, sondern zu einem großen Teile auch den ungewöhnlichen Bauordnungen und Baupolizeibestimmungen, nicht minder der schematischen Gestaltung vieler Bebauungspläne mit ihrem Vorgartenzwang zur Last, gegen die neuerdings mit Erfolg angefaßt wird. Die Bestrebungen zur Wiederbelebung der Gartenkunst gehen mit diesem Kampf Hand in Hand. Sie befragen gerade bei der Mehrzahl der Fachleute einem gewissen Widerstreben. Demgegenüber fehlt es aber nicht an gärtnerischen Fachvertretern, die den Anregungen der neuen Kunstströmungen willig Gehör schenken und sich von ihr einen neuen Aufschwung versprechen. Sie begrüßen mit Befriedigung die Mitwirkung der Architekten, Kunstgewerber usw., deren Interesse sich wieder dem Garten zugewendet hat. Allein im uneingeschränkten Befehl ihrer Unfähigkeit den Pflanzen gegenüber legen die letzteren zu viel Nachdruck auf die Ausstattung der Gärten mit architektonischem und sonstigem Beiwerk und nehmen nicht genügend Rücksicht auf die Eigenart des Pflanzenmaterials. Wenn auch der Garten an solcher hineingetragenen Kunst sehr viel verlieren kann, so ist doch daran festzuhalten, daß ein künstlerisch befriedigender Garten sich schaffen lassen muß nur mit Benützung des Bodens, der darauf stehenden Pflanzen und allenfalls des Himmels darüber. Zum Schaffen stimmungsreicher Gartenanlagen gehört nicht allein allgemeines künstlerisches Empfinden, sondern auch ein gesunder Sinn: das Pflanzenmaterial, das für den Garten immer den wichtigsten Bestandteil bilden wird, darf keineswegs unterschätzt werden. Es ist kein totes Material, dem der Künstler erst durch seine Gestaltungskraft Form gibt, es besitzt eigene Formschönheit in außerordentlicher Fülle. Um es erfolgreich verwenden zu können, muß man seine Sprache verstehen, seine Formen beherrschen. An dieser Spitze scheitern viele Versuche, wie namentlich die Vorführungen an den Gartenbauausstellungen der letzten Jahre bewiesen haben. Der Vortragende erläuterte an einem reichen und guten Lichtbildmaterial, daß es bei Gartenschöpfungen auf freier Grundlage sich nicht um Nachahmung von Naturformen handle, sondern um die Schaffung frei erfundener Bilder unter sorgfältigster Abwägung der zur Verfügung stehenden natürlichen Hilfsmittel und im Bewußtsein der damit zu erzielenden Wirkungen, um eine Tätigkeit also, mit der künstlerisches Empfinden verbunden sein muß. — Die Vorführung der Lichtbilder hatte in dankenswerter Weise Herr Ingenieur Ed. Dollesch übernommen.

(Vom Feuerlöschwesen.) Der mit der Begutachtung der hiesigen Feuerlöscheinrichtungen betraute Sachverständige hat festgestellt, daß in mehreren Strahlen der Altstadt sich noch Wasserleitungen befinden, deren Durchmesser für die Speisung der Dampfsprizen zu gering ist. Auf Antrag der städtischen Brandinspektion, die mit der Prüfung der Sache betraut wurde, sollen nun die Wasserrohrstränge in folgenden Strahlen und Straßenstrecken entsprechend verstärkt werden: Blumenstraße zwischen Ludwigsplatz und Ritterstraße, Nebelstraße, Friedrichsplatz zwischen Kamm- u. Ritterstraße, Marktgrabenstraße zwischen Kronen- und Steinstraße, Schwannstraße, Sandeuhausstraße, Jägerstraße zwischen Kaiser- und Ritterstraße, Brunnenstraße zwischen Kaiser- u. Marktgrabenstraße, Marktgrabenstraße zwischen Kronen- und Waldhornstraße, Jägerstraße zwischen Durlacher- und Kaiserstraße. Für die letzteren drei Straßen sind die erforderlichen Geldmittel mit 8000 M. in diesjährigen Gemeindevoranschlag vom Stadtrat bereits vorgeesehen und die Vollzugsarbeiten angeordnet. Die Arbeiten in den übrigen Straßenstrecken sollen gleichfalls in Angriff genommen und der entstehende Aufwand mit 38860 M. aus dem Erneuerungsfonds des städtischen Wasserwerks bestritten werden.

(Kaufmännischer Verein Karlsruhe.) Morgen, Mittwoch den 4. März, abends 8 1/2 Uhr, hält im großen Saale der Gesellschaft Eintracht Herr Dr. Erich Brandenburg, Professor der Universität Leipzig einen Vortrag über den „Untergang des alten Deutschen Reiches“.

(Aus dem Polizeibericht.) Ein hiesiger Wäckermeister wurde, zweifellos schon viele Jahre hindurch, fortgesetzt bestohlen, so daß er trotz Fleiß und Sparsamkeit seine Rechnung nicht finden konnte. Schließlich kam ihm der Verdacht, daß er die Diebin in seiner Wrotastträgerin, der Frau eines Dienstmannes, die schon 14 Jahre bei ihm beschäftigt war, zu suchen habe. Infolgedessen kontrollierte er seine Tageskasse genau, zeichnete das darin vorhandene Geld und stellte seine Ehefrau zur Überwachung der Austrägerin auf die Lauer, während er sie bediente. Diese Maßnahmen sollten ihm auch bald Gewißheit verschaffen. Seine Frau machte nämlich die Bahnnehmung, daß, während er der Austrägerin die Wrotast in den den Korb zählte, sie mit ihren Schließeln oder anderen Dingen ein solches Geräusch machte, daß er nicht hören konnte, wenn ihm die Diebin in die Kasse griff. Nachdem er bei der Abrechnung festgestellt hatte, daß die Austrägerin mit seinem gezählten Geld zahlte und daß sie ihm in 10 Tagen rund 60 M. aus der Kasse entnommen habe, erbatte der Betroffene Anzeige. Bei der Durchsuchung wurden bei der Austrägerin mehrere hundert Mark in bar und ein Sparfassenbuch über mehrere Tausend Mark vorgefunden. Die Frau gab dann zu, daß sie dem Wäckermeister etwa 800 Mark gestohlen habe, während der Betroffene behauptet, daß ihm viele Tausend Mark gestohlen worden sein müßten. Geld und Sparfassenbuch wurden beschlagnahmt und die Frau vorläufig festgenommen. — Am 29. v. M. wurde die Frau eines Fabrikarbeiters in einem hiesigen Warenhaus das Vortemonaat mit 11 M. aus ihrer Kasse gestohlen. — Heute nacht gegen 3 Uhr wurde in der Jägerstraße ein Student auf dem Boden liegend aufgefunden, derselbe soll angerempelt worden sein, daß er zu Boden fiel und sich den Fuß verstauchte, so daß er nicht mehr gehen konnte. Der Verletzte wurde durch 2 Schutzleute mittels Tragbahren ins Diakonissenhaus verbracht. — Heute nacht wurde Eck-Kamm- und Kaiserstraße ein Schaufenster am Laden der Gebrüder Henzel von einem bis jetzt noch Unbekannten zertrümmert. — Gestern Mittag gegen 12 Uhr fiel ein lediger Arbeiter infolge Taumelheit in den Eingang eines Hauses in der Kronenstraße und erlitt hierbei nach Angabe des herbeigerufenen Arztes eine Gehirnerkütterung, so daß er ins städtische Krankenhaus verbracht werden mußte. — In dieser Nacht erlitt ein hiesiger Vertreter der Gesellschaft einen Unfall dadurch, daß er beim Tanzen in der Festhalle zu Fall kam und den linken Fuß brach. Auch dieser fand Aufnahme im städtischen Krankenhaus.

Im unserem Seher- und Bruderpersonal Gelegenheit zu geben, sich an den Faschingsbergnügungen zu beteiligen, ist die vorliegende Nummer einige Stunden früher als sonst ausgegeben worden.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Haag, 2. März. Prinz Heinrich der Niederlande wird einer Einladung Seiner Majestät Kaiser Wilhelms folgend, sich am 7. März nach Wilhelmshaven begeben, um dem Stapellauf des neuen Panzerschiffes beizuwohnen. — Ein nationales Komitee hat namens von 10 000 einheimischen und auswärtigen Mitgliedern dem Prinzen Heinrich der Niederlande eine Erinnerungsmedaille mit Album an, als Guldigung für sein mutiges und menschenfreundliches Verhalten bei der Katastrophe des Dampfers „Berlin“.

Warschau, 3. März. In Lodz wurde wieder eine Banditenbande verhaftet, die mehrere Raubüberfälle und Mordtaten begangen hat.

Konstantinopel, 3. März. Die teilweise Verwendung der zur Bandenverfolgung in Mazedonien in Formation begriffenen Spezialbrigade hat begonnen und zwar in dem gebirgigen Nahije Morichovo, das zu dem Bezirk Perlepe im Sandschak Monastir gehört und gegenwärtig von griechischen Banden überschwemmt ist. Im vorigen Monat fiel der Kommandant eines Truppenbataillons, Hauptmann Ismail, bei der Verfolgung einer griechischen Bande in einen von einer zweiten griechischen Bande gelegten Hinterhalt und wurde getötet, auch sechs Soldaten wurden getötet oder verwundet. Infolgedessen beauftragte der Generalinspektor den Kommandanten des dritten Korpsbereiches, ein ganzes Bataillon der neuen Spezialbrigade, das sich 16 Streifdetachements, zur Säuberung des besagten Nahije zu verwenden und die Garnison Likoesh um zwei Kompagnien zu verstärken.

Washington, 3. März. Das Gesetz über die Besteuerung des Verlaufs und der Uebersetzung von Aktien wurde gestern im Repräsentantenhaus eingebracht.

Chicago, 2. März. Zwei Männer drangen in die Wohnung des Polizeichefs Shippy ein und brachten ihm, seinem Sohn und seinem Rutscher durch Revolverkugeln und Dolchstiche schwere Verletzungen bei. Der Polizeichef erschoss einen seiner Angreifer. Man vermutet, die Angreifer seien Anarchisten, die die Tat verübten, um sich an dem Polizeichef wegen seines Vorgehens gegen die Anarchisten gelegentlich der Ermordung des Paters Leo Heinrich am 23. Februar zu rächen.

Chicago, 2. März. Die Polizei stellte eine hiesige anarchistische Gesellschaft von Italienern fest, welche aufreizende Flugblätter gegen Geistliche verbreitet hat. Gestern, als am Tage der Beisehung eines ermordeten Paters in Paterson, wurden Geheimpolizisten zum Schutze der Geistlichen in den hiesigen römisch-katholischen Kirchen direkt am Altar aufgestellt.

Verschiedenes.

Hamburg, 3. März. Auf den Hamburg-Berliner Personenzug wurde gestern nachmittag zwischen Büchen und Kuppermühle ein scharfer Schuß abgefeuert. Derselbe schlug durch ein Fenster der dritten Klasse, durchbohrte den Hut eines jungen Mädchens und zerplitterte die gegenüberliegende Fensterscheibe. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Hamburg, 3. März. Als 7 Mann der Besatzung des im Strandhafen liegenden Dampfers „Selene Vorn“ sich an Bord begeben wollten, brach die Landungsbrücke. Alle fielen in die Elbe, 5 wurden gerettet, 2 ertranken.

Königsberg i. Pr., 3. März. Gestern fand hier über die Frage der Verwendung von Strafgefangenen bei Landeskulturarbeiten und in der Landwirtschaft eine kommissarische Beratung unter dem Voritze des Oberpräsidenten von Bismarck statt. An der Konferenz beteiligten sich neben Vertretern der staatlichen und provinziellen Verwaltungen und Justizbehörden sowie der heimischen Landwirtschaft auch Kommissare des Justizministers und des Ministers für die Landwirtschaft. Ueber die gefaßten Beschlüsse verlautet einseitig noch nichts Bestimmtes. Es dürfte jedoch anzunehmen sein, daß die Beratungen zur Klärung der Verhältnisse beigetragen und für zweckdienliche Maßnahmen den Boden gebnet haben.

Allenstein, 3. März. Hauptmann v. Göben beging gestern nachmittag 4 Uhr, lt. „Allenteiner Jtg.“, durch Öffnen der Dalschlagladern Selbstmord. Der Gefängnisarzt konnte um 5 Uhr nur noch den inzwischen eingetretenen Tod feststellen. — Trotz sorgfältiger Ueberwachung gelang es v. Göben beim Essen die Tat auszuführen.

Essen (Ruhr), 2. März. In Barop ist in der vergangenen Nacht die Mühle des Gutsbesizers Watermann durch Großfeuer zerstört worden; ein Knecht ist in den Flammen umgekommen.

Essen, 3. März. Auf der Eisenbahnstrecke Witten-Annen wurden vom Bahnwärter 9 Dynamitpatronen zwischen den Bahngleisen gefunden.

Straßburg, 2. März. Das Zentralbureau der Internationalen seismologischen Assoziation teilt mit, daß der Beitritt Frankreichs zur Internationalen seismologischen Assoziation, der von der französischen Regierung im Jahre 1907 grundsätzlich beschlossen worden war, jetzt nach einem Schreiben des Ministers Richon an den deutschen Botschafter in Paris, Fürsten Radolin, endgültig vollzogen wurde und zwar auf die Dauer von acht Jahren. Die Zahl der assoziierten Staaten ist damit auf 32 gestiegen.

Rom, 3. März. Der geistige Karneval in Syrakus gab zu heftigen Rasitumulten Anlaß. Als der Maskenzug mit den Karnevalswagen durch die Stadt fuhr, stürzte sich eine große Volksmenge unter Vorantagen eines Rasitumultes auf den Maskenzug, warf die Wagen um und zerstörte die Maskenbuden. Dann zwang sie die Stadtmusik, die Rasithymne zu spielen. Zwischen Demonstranten und Zugteilnehmern entstand ein wildes Handgemenge, bis der Erzbischof vom Balkon aus zur Ruhe mahnte. Auf Betreiben des Erzbischofs wurden die gefangenen Tumultanten freigelassen.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.
 Druck und Verlag:
 G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Grossh. Badische Technische Hochschule in Karlsruhe.

Abteilung für Mathematik und allgemein bildende Fächer, für Architektur, Ingenieurwesen, Maschinenwesen, Elektrotechnik, Chemie und Forstwesen. Besondere Institute und grosse neue Laboratorien für Maschinenwesen, Elektrotechnik, Chemie und Elektrochemie. **Beginn der Einscheidungen und Vorlesungen für das Sommersemester 1908: 21. April.** Aufnahmebedingungen gratis, Programm gegen Einsendung von 50 Pf. und 10 Pf. Porto — Ausland 25 Pf. Porto — vom Sekretariat erhältlich.

Der Rektor:

Th. Rehbock, O. 6 Professor des Wasserbaues. P. 692.21

Rackows Handelsschule, Frankfurt a. M.
(staatlich anerkannt) M. 804 52.
1/2 u. ganzjährige Kurse zur Ausbildung für den kaufmännischen Beruf resp. zur Fortbildung in demselben.

Bülow-Pianos

Arnold, Aachenburg.
Pianofabrik mit eig. Dampfagewerk, leistungsfähigster Maschinenbetrieb, künstler. vollend. grosser, oder Ton. Streng solide, modernste Bauart. — Direkter Verkauf ohne Zwischenhandel. Ersparende des Händlers. **grosser Umsatz, kleiner Nutzen, deshalb beste und billigste Bezugsquelle.** Seit 3 Jahren 3 facher Umsatz, bester Beweis für unübertroffene Qualität. — Weigendende Garantien, freie Probensendung, ohne Verbindlichkeit zum Kauf. Tausende von Referenzen.

Große Berliner Lotterie

des Trabervereins mit 210 000 Losen
6039 Gewinne. Ziehung 12./13. März
1 St. 1 Mr. 10 St. 9 Mr.

M. 100 000. — W.

dabei 17 Haupttreffer mit
M. 50 000. — Wert, sämtlich mit 70 resp. 90 % rückzahlbar durch

Carl Götz,

Sebelstraße 11/15. Karlsruhe.

Wohnungen, Villen, Läden etc.

hat zu vermieten (gebührenfrei f. Mieter). Das Vermiet-u. Liegensch. Bureau **K. Kornsand**, Kaiserstraße 56, Telefon 569. Sprechst. v. 8-9, 11-1 u. 5-7 Uhr.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Öffentliche Zustellung einer Ladung. P. 668.21. Nr. 1891. Mannheim. In Sachen der Musiker: 1. Walter Stephan in Berlin, 2. Gustav Schüler in Köln, 3. Hilda Schüler daselbst, 4. Otto Hermann in Stuttgart und 5. Gustav Marquard in Magdeburg-Bufau, Kläger, Prozeßbevollmächtigte: die Rechtsanwälte Dr. Frank und Dr. Hirschler in Mannheim, gegen den Kapellmeister Achille Ramirez, früher in Mannheim, jetzt an unbekanntem Orten, wegen Forderung von 118,50 M. laden die Kläger den Beklagten auf:

Mittwoch den 15. April 1908, vormittags 9 Uhr, zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Mannheim. (II. Stod, Zimmer Nr. 111).

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird diese Ladung bekannt gemacht.

Mannheim, den 26. Februar 1908. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts III: Fied.

Öffentliche Zustellung einer Ladung.

P. 669.21. Nr. 1890. Mannheim. In Sachen der Musiker: 1. Walter Stephan in Berlin, 2. Gustav Schüler in Köln, 3. Hilda Schüler daselbst, 4. Otto Hermann in Stuttgart, 5. Gustav Marquard in Magdeburg-Bufau, Kläger, Prozeßbevollmächtigte: die Rechtsanwälte Dr. Frank u. Dr. Hirschler in Mannheim, gegen den Kapellmeister Achille Ramirez, früher in Mannheim, jetzt an unbekanntem Orten, wegen Forderung von 252,70 M. laden die Kläger den Beklagten auf:

Mittwoch, den 15. April 1908, vormittags 9 Uhr, zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Mannheim. (II. Stod, Zimmer Nr. 111).

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird diese Ladung bekannt gemacht.

Mannheim, den 26. Februar 1908. Großh. Amtsgericht III. Fied

Öffentliche Zustellung einer Ladung.

P. 656. Nr. 2246. Eberbach. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Handelsmanns Jakob Böck in Eberbach wird, nachdem der in dem Vergleichstermin vom 4. Dez. 1907 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 4. Dezember 1907 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Eberbach, den 28. Februar 1908. Großh. Amtsgericht. gez. Dr. Schüler.

Dies veröffentlicht: Heinrich, A. G. Sekretär.

Konkursforderungen sind bis zum 20. März 1908 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wurde Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Samstag den 28. März 1908, vormittags 10 Uhr, zugleich zur Prüfung der angemeldeten Forderungen.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörende Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeindeführer zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzuerlegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. März 1908 Anzeige zu machen.

Freiburg, den 29. Februar 1908. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts Abteilung 4. Brunt.

Bekanntmachung.

P. 657. Emmendingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Glasermeisters Karl Friedrich Würstlin in Badlingen wurde zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin bestimmt auf

Montag, den 16. März 1908, vormittags 9 Uhr. Emmendingen, den 26. Februar 1908. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Emig.

Konkursöffnung.

P. 693. Nr. 2686. Ettlingen. Ueber das Vermögen des früheren Schlachthausverwalters Ludwig Stöcher von Ettlingen wurde heute am 2. März 1908, nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Albert Burmann in Ettlingen wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 25. März 1908 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Donnerstag den 2. April 1908, vormittags 10 Uhr. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörende Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindeführer zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzuerlegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 12. März 1908 Anzeige zu machen.

Ettlingen, den 2. März 1908. gez. Dr. Engler.

Dies veröffentlicht: Der Gerichtsschreiber: Wagner, Amtsgerichtsfretär.

Konkursverfahren.

P. 621. Nr. 2137. Freiburg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Heinrich Hübche Frau in Günterstal ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlusstermin bestimmt auf

Montag den 23. März 1908, nachmittags 4 1/2 Uhr, vor dem Amtsgerichte hier selbst Zimmer 13.

Freiburg, den 27. Februar 1908. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 6: Mohr.

Konkursverfahren.

P. 622. Nr. 2138. Freiburg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Wärtners Ludwig Ros in Freiburg ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlusstermin bestimmt auf

Montag den 23. März 1908, nachmittags 4 1/2 Uhr, vor dem Amtsgerichte hier selbst Zimmer 13.

Freiburg, den 27. März 1908. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 6: Mohr.

Konkursverfahren.

P. 623. Nr. 1233. Freiburg. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Hausierers Matthias Scherer in Freiburg wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins durch heutigen Gerichtsbeschluss aufgehoben.

Freiburg, den 27. Februar 1908. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 6: Mohr.

Konkursverfahren.

P. 624. Nr. 2419. Freiburg. Ueber das Vermögen des Heinrich Hofflin, Sattlermeister dahier, wird heute am 29. Februar 1908, nachmittags 6 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Diesel dahier wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursverfahren.

P. 650. Nr. 2105. I. Karlsruhe. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Möbelhändlers Heinrich Friedrich Rothweiler, Inhaber der Firma Heinrich Friedrich Rothweiler in Karlsruhe, wurde, nachdem der in dem Vergleichstermin vom 30. Dezember 1907 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 3. Januar 1908 bestätigt ist, aufgehoben.

Karlsruhe, den 28. Februar 1908. Oibert, Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts I.

Konkursverfahren.

P. 705. Nr. 2498. VI. Karlsruhe. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Zimmermeisters Heinrich Perlan in Weiskeneut ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke auf

Dienstag, den 31. März 1908, vormittags 11 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht Karlsruhe, Akademiestr. 2A, III. St., Zimmer 17, bestimmt.

Die Gebühren und Auslagen des Verwalters wurden auf 465,28 M. festgesetzt.

Karlsruhe, den 2. März 1908. Oibert, Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts VI.

Konkursverfahren.

P. 658. Nr. A 4696. Konstanz. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Zimmermanns Anton Kempf in Konstanz ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderung bestimmt auf:

Montag, den 23. März, vormittags 9 1/2 Uhr. Konstanz, den 28. Februar 1908. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Bogel.

Bekanntmachung.

P. 624. Vörrach. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Adolf Pfeiffer in Stetten ist zur Prüfung einer nachträglich angemeldeten Forderung sowie der noch längstens 10. März d. J. zur Anmeldung gelangenden Forderungen Termin auf:

Montag den 16. März d. J., vormittags 9 1/2 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht Vörrach, Zimmer Nr. 12, anberaumt. Die Kosten dieses Termins fallen den nachträglich anmeldenden Gläubigern zur Last.

Vörrach, den 25. Februar 1908. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Kimmig.

Bekanntmachung.

P. 696. Vörrach. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Handelsmanns Moses genannt Emil Bigar in Vörrach ist nach rechtskräftig bestätigtem Zwangsvergleich und nach Abhaltung des Schlusstermins aufgehoben worden.

Vörrach, den 27. Februar 1908. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts Kimmig.

Konkurs.

P. 625. Nr. 1212. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Hausierers Ulrich Drobnier hier ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin anberaumt auf:

Donnerstag den 26. März 1908, vormittags 9 Uhr, vor dem Amtsgerichte hier selbst, II. St., Zimmer Nr. 111.

Mannheim, den 22. Februar 1908. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Staff.

Konkurs.

P. 626. Nr. 1231. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Josef Hägle hier ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen

das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlusstermin bestimmt auf

Dienstag den 24. März 1908, vormittags 9 Uhr, vor dem Amtsgerichte hier selbst, II. St., Zimmer Nr. 111.

Mannheim, den 24. Februar 1908. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts II: Staff.

Bekanntmachung.

P. 659. Pforzheim. Im Konkursverfahren über das Vermögen des Schneiders Otto Kattich in Pforzheim ist Termin zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen auf

Samstag, den 28. März 1908, vormittags 11 Uhr, Großh. Amtsgericht, Leidenstraße 22, II. Stod, Zimmer 18, bestimmt.

Pforzheim, den 26. Februar 1908. Dies veröffentlicht: Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Luß.

Bekanntmachung.

P. 660. Nr. 2146. Pforzheim. Im Konkursverfahren über das Vermögen des Gottfried Buchter, Steinbildner hier, ist Termin zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen bestimmt auf

Samstag, den 28. März 1908, vormittags 11 Uhr, Pforzheim, den 26. Februar 1908. Großh. Amtsgericht II. gez. Brugger.

Dies veröffentlicht: Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 2: Luß.

Konkursverfahren.

P. 661. Pforzheim. Das Konkursverfahren über den Nachlaß des Agenten Friedrich Spatz in Pforzheim wurde nach Verteilung der Masse durch Beschluß Großh. Amtsgerichts hier vom heutigen aufgehoben.

Pforzheim, den 29. Februar 1908. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 3: Lohrer.

Konkursverfahren.

P. 662. Pforzheim. Das Konkursverfahren über den Nachlaß des Schneidermeisters Franz Hermann Oibert in Pforzheim wurde nach Verteilung der Masse durch Beschluß Großh. Amtsgerichts hier vom heutigen aufgehoben.

Pforzheim, den 29. Februar 1908. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts III: Lohrer.

Bekanntmachung.

P. 667. Nr. 2300. Schopfheim. Johann Georg Andreas Sutter, Dienstinnecht von Gersbach, 3. Jt. in Glasbitten, wurde durch Beschluß Großh. Amtsgerichts hier vom heutigen wegen Trunkucht entmündigt.

Schopfheim, den 27. Februar 1908. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Strobaier.

Bekanntmachung.

P. 627. Nr. 1983. St. Blasien. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Gastwirts Eugen Lehner zum Aler in Mengerschwand-Borberdorf ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen bestimmt auf:

Dienstag den 31. März 1908, vormittags 11 1/2 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht hier. St. Blasien, den 25. Februar 1908. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Walfer.

Strafrechtspflege.

Ladung. P. 381.3. Nr. 11 967. Mannheim. 1. Adolf Gottlieb Eugène, geb. 29. August 1878 zu Bruchsal, zuletzt in Neckarau,

2. Friedrich Knidel, geb. 13. Juni 1882 zu Hindenheim, zuletzt in Feudenheim,

3. Friedrich Häfner, geb. 2. Dezember 1885 zu Mainz, zuletzt in Mannheim,

4. Karl Gottlieb Tafelmaier, geb. 31. Dezember 1885 zu Karlsruhe, zuletzt in Mannheim,

werden beschuldigt, daß sie als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis entweder das Bundesgebiet verlassen haben oder nach erreichen militärpflichtigen Alters sich außerhalb des Bundesgebiets aufhalten. Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 R.-Str.G.B.

Dieselben werden auf Donnerstag, den 21. Mai 1908, vormittags 9 Uhr,

vor die Strafkammer III des Großh. Landgerichts Mannheim zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 Str.P.O. von den Zivilvorständen der Strafkommissionen zu Bruchsal, Frankenthal, Mainz und Ludwigshafen über die der Anklage zugrunde liegenden Tatsachen ausgestellten Erklärungen beurteilt werden.

Mannheim, den 19. Februar 1908. Großh. Staatsanwalt: Elm.

P. 675.3.1. Nr. 4181. Waldshut.

Friedrich Thoma, Landwirt, geb. am 26. März 1878 in Unteralfpen, zurzeit an unbekanntem Orten, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Freitag den 3. April 1908, vormittags 9 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht Waldshut zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Rgl. Bezirkskommando Donaueschingen ausgestellten Erklärung beurteilt werden.

Waldshut, den 18. Februar 1908. Schmitt, Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Vermischte Bekanntmachungen.

Strassenmeister gesucht. Zu möglichst baldigem Eintritt suchen wir einen Strassenmeister. Bei zufriedenstellenden Leistungen erfolgt Anstellung mit Pensionsberechtigung und Hinterbliebenenversorgung. (Gesellschaft 2100-3600 M.) Staatlich geprüfte Strassenmeister erhalten den Vorzug. P. 689.21

Verwerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind bis 18. März cr. anher einzuliefern. Pforzheim, den 29. Februar 1908. Städt. Viehanwalt. Pofferbed, Otto.

Ruzholzversteigerung.

Großh. Forstamt Wehrlich versteigert am Freitag den 13. März l. J., mittags 1/2, 1 Uhr beginnend, im Gasthaus zum „Aler“ in Schwandorf (Amt Stodach, Station Mühlhingen) mit Vorgriff bis Martini d. J.: Nichtenhämme: 24 I., 68 II., 133 III., 147 IV., 277 V. R.; Forstschänke: 5 II., 63 III., 52 IV., 73 V. R.; 350 Stück Abschnitte I.-III. R., darunter 42 Fm. Glaserföhren. 7 Eichen V. und VI., 11 Buchen IV. und V., 5 Birken V. und VI., 1 Ahorn, 1 Kirschaum und 1 Erle, zusammen 850 Fm. Forstwart Kobler in Schwandorf zeigt das Holz auf Verlangen vor. Auszüge durch das Forstamt. P. 690

Brennholzversteigerung.

Von Großh. Forstamt Neckargemünd werden aus Domänenwaldungen, jeweils morgens 9 1/2 Uhr beginnend, im „Pflug“ zu Neckargemünd versteigert:

1. Mittwoch den 11. März d. J. aus Distrikt III, Heiden-Fronwald: 703 Buchen, 46 Eichen-Schichtholz; 334 Buchen, 77 Eichen, 11 gemischtes und 15 Nichten-Brügelholz; 6990 Buchen, Eichen und gemischte Wälder; 8 Loh Schlagraum.

2. Freitag den 13. März d. J. aus Distrikt IV, Pöbberg: 49 Buchen, 136 Eichen-Schichtholz; 58 Buchen, 77 Eichen, 16 Birken, Erlen und gemischtes, 11 Nabel-Brügelholz; 4650 Buchen, Eichen und gemischte Wälder; 3 Loh Schlagraum.

Vorzeiger des Holzes: Forstwart Echner in Weisenbach, für Distr. III, Domänenwaldhüter Heringer in Waldmimmersbach für Distr. IV. P. 691

Die Neuerpachtung der Weide und Grasnutzung auf dem hiesigen 108 ha 81 ar großen Egerzierplatz auf 3 Jahre vom 1. April 1908 bis 31. März 1911 findet am Samstag den 14. März d. J., vormittags 11 Uhr, im Geschäftsraum der unterzeichneten Garnison-Verwaltung — Münchhofstr. 15 — statt. Dergu sind verschlossene schriftliche Angebote bis zum angegebenen Termin postfrei einzuliefern.

Die Verpachtungsbedingungen liegen im genannten Geschäftsraum aus und können gegen Erstattung der Selbstkosten bezogen werden. P. 543.2. Garnison-Verwaltung Freiburg i. Br.

Belgisch-Südwälderischer Güterverkehr.

Mit Gültigkeit vom 1. April 1908 wird ein neuer Ausnahmetarif für die Beförderung von Steintohlen, Koks und Steintohlenbriketts von belgischen Stationen und Terneuzen nach Badol ausgegeben. Durch ihn wird der gleichnamige Tarif vom 1. November 1907 aufgehoben. P. 687

Karlsruhe, den 28. Februar 1908. Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

Niederländisch-Deutsche Eisenbahnverbände.

Mit Geltung vom 5. März 1908, wird das im Gütertarif Teil I B enthaltene Verzeichnis der in gedekt gebauten Wagen zu befördernden Güter der Spezialtarife durch Aufnahme der folgenden neuen Position ergänzt:

„Stärke, feuchte, wie im Spezialtarif III genannt, bei Auflieferung vom 1. November bis 31. März.“ P. 688

Karlsruhe, den 29. Februar 1908. Gr. Generaldirektion der Bad. Staatseisenbahnen.